

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

19.2.1902 (No. 49)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 19. Februar.

№ 49.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unerlangte Druckfächer und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keine Verantwortung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

1902.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 31. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Adam Stober in Mählbach das Verdienstkreuz vom Jahrgange Löwen zu verleihen.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 10. Februar d. J. wurde die Veretzung des Stationsverwalters Friedrich Lehmann in Schwabenreuth nach Thaugen zurückgenommen und Betriebsassistent Karl Oberle in Karlsruhe — statt nach Schwabenreuth — zur Veretzung der Stationsverwalterstelle nach Thaugen veretzt.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 12. Februar d. J. wurde Güterexpeditor Karl Kueff in Jagstfeld nach Nebl und Stationsverwalter Adolf Hertlein in Nedarsteinach unter Ernennung zum Güterexpeditor nach Jagstfeld veretzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Ermittlung der Waarenwerthe.

bc. Berlin, 17. Februar.

Die Kommission zur Ermittlung der Waarenwerthe unseres auswärtigen Handels für das Jahr 1901 ist zur Zeit im kaiserlichen Statistischen Amte versammelt. Bei der Bedeutung, welche die Ermittlungen für unsere Handelsstatistik und damit für unser ganzes Wirtschaftsleben haben, werden einige Mittheilungen darüber, wie diese Werthe zu Stande kommen, von Interesse sein. Die Schätzungscommission besteht zur Zeit aus 100 sachverständigen Vertretern aus allen Erwerbsgruppen. Dadurch, daß ihre Zahl, die anfänglich nur 20 betragen hat, im Laufe der Jahre stetig vermehrt wurde, ist es möglich geworden, den einzelnen Sachverständigen thunlichst nur die Schätzung derjenigen Waaren zu übertragen, deren Kenntniß ihm nach seiner wirtschaftlichen Betätigung am nächsten liegt. Durch Uebernahme der Monatshefte des auswärtigen Handels unmittelbar nach ihrem Erscheinen werden die Sachverständigen von Monat zu Monat in den Stand gesetzt, den Handel mit den ihrer Beurtheilung unterstellten Waaren zu verfolgen. Für jeden Waarenartikel werden in der Regel drei oder mehr Sachverständige als Referenten bezeichnet. Ueber diese Waaren unterrichten sich die Sachverständigen im Laufe des Jahres. Sollten die Waaren nicht ihrem eigenen Geschäftskreise angehören, ziehen sie sachgemäße Erkundigungen bei anderweitigen geeigneten Interessenten ein. Auch seitens des kaiserlichen Statistischen Amtes werden solche Erkundigungen über einzelne Waaren bei Produzenten, Importeuren, Exporteuren, Körperschaften u. a. eingeholt und den Sachverständigen bekannt gegeben. Außerdem werden ihnen im Laufe des Monats November Spezialübersichten über Ein- und Ausfuhr der Waaren sowie zu bewertenden Waaren für die ersten 10 Monate des Berichtsjahres zugestellt, damit sie sich bereits vor dem Vorliegen der Jahresergebnisse ein vorläufiges Bild von der Entwicklung des Handels mit den von ihnen zu beurtheilenden Waaren machen können. In den ersten Monaten des Jahres treten die Schätzer in sieben nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zerlegten Gruppen im kaiserlichen Statistischen Amte zusammen. Bei diesen Beratungen wird der von jedem Sachverständigen gekannte Werth einer Waare in der Kommission berathen. Die auf solcher Grundlage geführten Verhandlungen werden von dem durch die Sachverständigen aus ihrer Mitte selbst gewählten Vorsitzenden nicht eher geschlossen, als bis sich sämtliche Referenten über den festzustellenden Einheitswerth geeinigt haben. Die so ermittelten Waaren bilden bei der Feststellung des Werthes unseres auswärtigen Waarenverkehrs den Multiplikator, mit welchem die amtlich bereits festgestellten Mengen vervielfacht werden. Die Schätzung erfolgt für die Einfuhr und die Ausfuhr getrennt, theils ohne Rücksicht auf das Herkunftsland oder das Bestimmungsland der Waare, theils unter spezieller Berücksichtigung dieser Länder. Letzteres geschieht besonders da, wo aus den einzelnen Ländern nur bestimmte Spezialitäten eingeht oder wo der Umfang einer Waarengruppe eine solche Detailschätzung erwünscht erscheinen läßt.

Es ist möglich und rathlich ist, an Stelle des geschätzten Verkaufswertes, das noch weiter ausgebaut werden kann, eine von den Importeuren und Exporteuren ab-

zugehende Berthdeklaration treten zu lassen, wird zur Zeit von den zuständigen Verwaltungsorganen eingehend erwogen.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 17. Februar.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Abg. Veibel (Soz.): Wir können prinzipiell nicht für die Verminderung des Staatsseigniums sein, wie sie sich durch die Parzellierung von Domänen für die Expropriirten ergeben würde. Man solle doch gleich die Leubungsplätze auf dem Staate gehörigen Grund und Boden anlegen. Ich frage den Kriegsminister, ob es richtig ist, daß in der Nähe von Wreschen Paraden für zwei Bataillone gebaut und woher die Mittel dazu gewonnen werden. Redner befragt ausführlich den Fall des Hauptmanns Luthmer, der vor einigen Jahren im Manöver verheerend blind geschossen wurde. Luthmer hat jetzt eine Schrift veröffentlicht, nach der seine Erbfindung auf unqualifizierbares Verhalten des Referenten Luthmer zurückzuführen ist. Dieß hätte gleich nach dem Geschehnisse alle Zeugen durch Nebenbeeinflussung, die alle falsch aussagten. Luthmer sei mit schuldigem Abschied entlassen worden. Trotzdem habe er mit Entschädigungslagen Erfolg gehabt. Die Soldatenmishandlungen nahmen wieder zu seit dem letzten Jahre. Auch die Zahl der Desertionen stieg. Die französische Fremdenlegion besteht zu 45 Prozent aus Elsaß-Lothringern, zu 12 Prozent aus sonstigen Deutschen. Die Ueberbürdung der Soldaten läßt die größten Gefahren, daß die Ueberbürdung sich nicht entschließen könne, den Gamauchendienst und was damit zusammenhängt über Bord zu werfen. Redner schließt: Auch aus Frankreich würden Wünsche laut, auf Abschaffung des Parade-marsches, der furchtbar und unter dem die gefechtsmäßige Ausbildung der Truppen leide. Die Umgestaltung militärischer Einrichtungen im Sinne größerer Sparsamkeit ist dringend nötig im Hinblick auf etwaige weitere Kriegsjahre.

Abg. v. Tiedemann (Reichsp.) führt aus: Man wird das Duell nicht austrotten können, wenn man nicht den germanischen Ehrebegriff austrottet. (Lachen und Widerspruch links.) Der Feinorden kann sich auch mit den Freimaurern verbinden. Daß zwei Bataillone nach Wreschen verlegt werden sollen, sagte schon im Abgeordnetenhause Ministerpräsident von Bülow zur Befriedigung aller Parteien.

Abg. v. Tiedemann (Reichsp.) führt aus: Wir sind nach wie vor der Ansicht, daß das Duell gegen göttliche und menschliche Gesehe verstoßt. Aber so lange die Erde nicht aus der Welt zu schaffen ist (Lachen links) wird es auch gegen diese Ueberlieferung kein absolutes Mittel geben, besonders nicht, so lange nicht die Strafen gegen freche, nichtsanftige Ehrebeleidiger verschärft werden. Da wir in der Resolution Lengmann keine Bedeutung eines solchen Korrelats vermessen, können wir ein so unumgängliches Unternehmen nicht unterstützen. Wir können der Militärverwaltung volles Vertrauen entgegen bringen.

Kriegsminister v. Goltz stellt zunächst richtig, daß Wreschen und Schrim ein Bataillon erhalten von der 9. Infanteriebrigade, sobald dort eine provisorische Unterkunft geschaffen ist. Im Etat ist eine Position darüber nicht enthalten. Das Staatsministerium, das Abgeordnetenhause und alle interessirten Stellen haben sich mit der Dislocierung durchaus einverstanden erklärt. Die Kostenfrage ist noch nicht abgeschlossen. Wir wollen die Ausgaben wenn möglich auf die laufenden Kosten für 1901/1902 nehmen. Der Fall, der in Potsdam vorgekommen sein soll, ist von Veibel nicht richtig dargestellt worden. Gegen eine Zeitung ist in dieser Beziehung mit einer Klage vorgegangen. Dem stetigen Druck der Vorgesetzten und dem bestimmten Willen des obersten Kriegsherrn ist es zuzuschreiben, daß die Mishandlungen im Heere abgenommen haben. Im letzten Jahre sind pro Armee-corps zwei bis drei Offiziere wegen Ueberforderung ihrer Dienstbefugnisse bestraft worden. Die Zahl der Deserture wurde nicht größer. Auf allen Gebieten der Armee wird nach Einfachheit und Kriegsmäßigkeit getrebt. Wir sagen uns selbst, daß wir in Zukunft schweren Zeiten entgegen gehen, aber wir sind entschlossen, unsere Pflicht zu thun. (Lebhaftes Bravo rechts.)

Auf eine Bemerkung Schrader's (freis. Ver.) führt Kriegsminister v. Goltz aus: Ich bin nicht ermächtigt, auf Resolutionen zu antworten, die an den Bundesrath und den Reichstag gerichtet sind. Meine persönliche Stellung ist bekannt. Der Offizier hat das Recht, ebenso behandelt zu werden, wie jeder Andere. Jede Verhöhnung für den Offizier kann ich nicht für berechtigt halten. Die Duelle in der Armee haben sich vermindert.

v. Czernowski (Pol.) bespricht sich darüber, daß zwei Bataillone preussischer Soldaten gegen die Wreschener Kinder geschickt worden wären, und daß ein Soldat bestraft wurde, weil er ein Muttergottesbild im Militärsaal hatte. Redner klagt über das Wirken der preussischen Militärbehörde in der Provinz Posen, das „preussische Fei“ genannt werden müsse.

Kriegsminister v. Goltz erwidert: Es ist nicht richtig, daß gegen die Wreschener Kinder zwei Bataillone geschickt wurden. Nach Wreschen wurde nur ein Bataillon gelegt, und mit dieser Dislocierung ist die Stadtvorordnetenvertretung von Wreschen vollkommen einverstanden, die aus sechs Deutschen, sechs Polen und sechs Juden besteht. (Weiterleit.) Es ist auch nicht richtig, daß die preussische Schmeidelei sich gegen die katholische Religion richtete. Was hat diese damit zu thun, daß ein Referent polnischer Nationalität ein Muttergottesbild auf den preussischen Adler seines Hauses klebte? Es ist ein wahrer Segen, daß der Herr dafür drei Tage bekam. (Präsident Graf v. Helldorf ruft den Abg. v. Czernowski wegen der Besprechung der Militärbehörde als preussische Fei zur Ordnung.)

Abg. Eichhoff (freis. Ver.) meint, wenn der Kriegsminister erklärte, die Zahl der Mishandlungen sei nicht gestiegen, so besage das, daß sie auch nicht gesunken sei. Das bedauere er.

(Mit einer Beilage.)

Er empfiehlt nochmals die Resolution Lengmann, weil auch in den Kreisen der Referentoffiziere das Uebelnutzen um sich greife.

Kriegsminister v. Goltz widerspricht dem Vordredner. Abg. Kunert (Soz.) bringt eine Reihe von Soldatenmishandlungen vor und wird vom Präsidenten wegen Majestätsbeleidigung zur Ordnung gerufen.

Generalmajor v. Fippelskirch widerspricht dem Vordredner in seinen statistischen Darlegungen und weist darauf hin, daß eine große Anzahl der angeführten Fälle sehr weit zurückliege.

Wahrlicher Generalmajor Ritter v. Endres geht auf den vom Abg. Kunert vorgebrachten Fall in Bamberg ein, wo nach einem Mord im Offizierskasino jüngere Offiziere Nachts mit der Regimentsmusik durch die Straßen geritten seien, wobei allerdings die Vorschriften über die Benutzung des Trottoirs vollständig außer Acht gelassen wurden. (Weiterleit.) Von Brutalität sei allerdings nichts zu merken gewesen. Der Vordredner habe die Sache gleichsam als Klassenfall darstellen wollen, aber solcher Uebermut komme in allen Kreisen vor, ich behaupte sogar, daß Wienand hier im Hause sitzt, der nicht einmal einen ähnlichen Mord mitmachte. (Weiterleit) und sich nicht noch heute freute, ihn mitgemacht zu haben. (Große Heiterkeit.) Hierauf verlegt sich das Haus auf morgen 1 Uhr. Fortsetzung. Schluß 6 1/2 Uhr.

* Berlin, 18. Februar.

(Telegraphischer Bericht.)

Präsident Graf v. Ballestrem theilt das Ableben des Abg. Febr. v. Sammerstein mit. Die dritte Beratung der Gesetzentwürfe betreffend Kontrolle des Reichshaushalts, des Landeshaushalts für Elsaß-Lothringen, des Reichshaushalts für die Schutzgebiete wird auf Grund der in der zweiten Beratung gefaßten Beschlüsse debattelos erledigt.

Es folgt die Fortsetzung der Beratung des Militäretats. Titel Gehalt des Kriegsministers.

Abg. Jaltin (Centr.) tadelt, daß ein Berichtsekretär nicht zum Referentoffizier ernannt wurde, während dies bei den Sekretären geschehe.

* Berlin, 18. Febr. Die Zolltariffkommission des Reichstages wählte einstimmig den Abg. Kettich (kons.) zum Vorsitzenden.

* Berlin, 18. Febr. Zolltariffkommission. Die Wahl des Abg. Kettich zum Vorsitzenden erfolgte auf Vorschlag des Abg. v. Kardorff, der die Sitzung als Alterspräsident eröffnet hatte. Kettich eröffnete sodann die Beratung über die Anträge Gothein betreffend die parlamentarische Enquete. Camp beantragt, diese Beratung bis zur zweiten Lesung zurückzustellen, andernfalls werde er Lebergang zur Tagesordnung beantragen. Die Beratung der Anträge Gothein würde die Förderung des Zollgesetzes auf Wochen unterbrechen. Gothein bemerkt, die Erörterung seiner Vorschläge werde im Gegentheil zur Beschleunigung beitragen, da ja doch die einzelnen Fragen beim Tarif selbst gestellt würden. Stadthagen spricht sich in gleichem Sinne aus. Veibel, der an Stelle Singer's in die Kommission eingetreten ist, wünscht, daß die Beratung der landwirtschaftlichen Zölle solange zurückgestellt werde, bis die Gothein'sche Enquete durchgeführt sei. (Weiterleit.)

* Berlin, 18. Febr. In der Budgetkommission des Reichstages erklärte Staatssekretär v. Richtigshofen bei der Beratung des Etats für Ostasien: Diplomatische Verhandlungen schweben über die sofortige Räumung Lientjins. Gegen dieselbe spreche, daß alsdann die provisorische Regierung Lientjins weiter zu bestehen aufhören würde. Bei letzterer Frage spreche die Nothwendigkeit mit, eine Garantie zu schaffen für die Beendigung der von der provisorischen Regierung begonnenen Reichs-Regulierung, welche wegen Verbindung mit den Gesandtschaftswachen in Peking militärisch wichtig sei. Das deutsche Besatzungs-bataillon in Shanghai sei zur Zeit noch erforderlich wegen der Wichtigkeit dieses Stützpunktes für uns und wegen des Mangels einer näheren Bank. Die Regierung werde übrigens bei Wahrung ihrer Stellung die Finanzkraft des Reiches möglichst zu schonen suchen. Die Zusammenrechnung aller Entschädigungen ergab, daß China statt 450 eigentlich 460 Millionen Taels zahlen müßte. Die Mächte verhandeln über die Verteilung dieser Reduktion unter sich. Schließlich betonte der Staatssekretär, daß unserer auswärtigen Politik zukünftig wie bisher alle abenteuerlichen Pläne fern liegen.

Die Vorgänge in Ostasien.

Das englisch-japanische Bündniß und die russische Expansionspolitik in Ostasien. Wohl allenthalben ist das englisch-japanische Bündniß als eine gegen die russischen Ziele in Ost-

Regierung
Allgemeinheit
und das vierte
gesetzgebende
Organ, da sie
zahlen erhält.

mit 298 gegen

mission unter
en von sechs
bis 500 Francs
von zwei bis
ommission
er Abstimmung
mungs er.

der Kammer, die
sechs Jahre zu
auf ihre Partei-
los sozialistische
sch. Es sei nicht
zu nicht zu
erpflichtung auf-
erjährige Man-
Die konferen-
en Beschluß als
Ableger zu fügen.
in Folge keine
itale und repu-
längerung eine
die eine tiefere
rischen Regime
risieren werde.
r Beschluß, der
be, noch dem
le es für sicher,

17. März.

17. März.
arschalls
generals
zutreffende
Richtigstel-
luren. Das
dem Vorst
(Konstanti-
wie Jand
, welche in
Berlust des
ge Festungs-
schie, einem
ird). Di-
Vorstand des
tum, wurde
) verbannt.

17. März.
arschalls
generals
zutreffende
Richtigstel-
luren. Das
dem Vorst
(Konstanti-
wie Jand
, welche in
Berlust des
ge Festungs-
schie, einem
ird). Di-
Vorstand des
tum, wurde
) verbannt.

asien gerichtete Aktion angesehen worden, und die Ansicht, daß diese russisch-ostasiatische Politik dadurch wesentlich behindert, ja vielleicht unmöglich gemacht wurde, ist fast allgemein.

Wir möchten uns indes dieser Ansicht nicht ohne weiteres anschließen, denn wir glauben nicht, daß Rußland das englisch-japanische Bündnis sonderlich zu fürchten hat. Als die Hauptstreitpunkte zwischen Rußland einerseits und Japan-England andererseits werden Korea und die Mandschurei angesehen. Was Korea anbelangt, so hat Lord Cranborne im Unterhause selbst auf das im Jahre 1898 zwischen Rußland und Japan geschlossene Abkommen hingewiesen, in dem Japans besondere Stellung in Korea anerkannt wurde. Nun, dieses Abkommen hat freilich nicht verhindert, daß unausgesetzt ein stiller Kampf um den vorherrschenden Einfluß in Korea zwischen den beiden Mächten geführt wird, aber dieser Kampf wird nicht mit dem Säbel und der Pike ausgefochten, sondern mit den Waffen der Intrigue und geschickter Beeinflussung. In diesem Kampfe sind Russen und Japaner einander ebenbürtig und daran wird auch durch das englisch-japanische Bündnis wenig geändert werden.

Etwas anders und weniger friedlich liegt die Sache hinsichtlich der Mandschurei, wo Rußland den alleinigen Einfluß besitzt und die Japaner erst gar nicht heranlassen will. Hier erschwert das neue Bündnis die Situation Rußlands insofern, als angeichts des Einbruchs dieser Thatsache China weniger als je daran denken wird, das von Rußland geforderte Abkommen über die Mandschurei zu ratifizieren. Einstweilen aber spielen die Russen in der Mandschurei die Rolle der beati possidentes und sie werden sich bemühen, darin so lange zu verharren, bis das sibirische Verkehrsnetz vollendet ist und bis sie dann in einer anderen Tonart mit China bezw. mit England und Japan reden können.

Denn welche militärisch-politische Bedeutung hat das englisch-japanische Bündnis noch, sobald der Zeitpunkt der Vollendung der sibirischen Bahnlagen eingetreten ist? Wenn man das neue Bündnis als eine gezielte Ehe bezeichnet, weil beide Theile sich ergänzen, indem Japan ein starkes Landheer, England seine große Flotte hineinbringt, so sollte man doch der Frage näher treten, welchen Werth in diesem speziellen Falle die gewaltige englische Flotte besitzt. Nichts als das Bündnis seine Spitze gegen Deutschland oder Frankreich oder irgendwelche andere europäische Macht als gerade Rußland, à la bonheur, dann würde allerdings für die Aktion einer solchen Macht die englische Flotte eine erhebliche Erschwerung bedeuten. Wie wenig Vortheil aber eine Flottenaktion Rußland gegenüber bringt, hat der Krimkrieg dargethan. Die kombinierte französisch-englische Flottenaktion in der Ostsee in den Jahren 1854 und 1855 mit der Einnahme von Bomarsund und der Beschießung von Sweaborg hatte absolut keinen Einfluß auf den Ausgang des Krieges. Auch im Kampfe um die Krin selbst nützte die maritime Ueberlegenheit den beiden Westmächten gar nichts, weil Lotleben Klugerweise durch die Versenkung der russischen Flotte den Hafen von Sewastopol gesperrt hatte. England und Frankreich mußten also den Krieg durchaus als Landkrieg führen.

Ebenso kann Rußland einen künftigen ostasiatischen Krieg gestalten. Wenn es seine hunderttausende von Mannschaften von Warschau, Petersburg und Odessa nach Rußland senden will, so kann es von der englischen Flotte darin nicht im mindesten behindert werden. Rußland ist aber in der Lage, gegebenenfalls seine volle Wehrkraft nach Ostasien zu werfen, weil es, so lange das freundschaftliche Verhältnis mit Oesterreich und Deutschland besteht, unbefangt seine Grenzen von Truppen entblößen kann.

Wir sagen: „so lange Rußlands freundschaftliches Verhältnis zu Deutschland und Oesterreich besteht.“ Und

insofern hat das neue Bündnis einen Effekt, an den seine Urheber, insonderheit England, sicherlich nicht gedacht haben: es führt nämlich Rußland auf das eindringliche vor Augen, daß die Möglichkeit seiner ostasiatischen Politik davon abhängt, daß es mit seinen westlichen Nachbarn, besonders Deutschland, in gutem Einvernehmen lebt. So kann Rußland jetzt weniger den je daran denken, seine Politik nach den Wünschen der französischen Revanchemänner einzurichten. Und damit kommen wir zu dem eigenartigen Ergebnis, daß ein auf die Erhaltung des status quo im fernen Osten gerichtetes Bündnis vielleicht eine bessere Garantie für die Erhaltung des Friedens in Europa als für die Sicherung friedlicher Zustände in Ostasien bedeutet.

(Telegramme.)

* **Yokohama, 17. Febr.** Infolge des Abchlusses des englisch-japanischen Abkommens werden in der Zusammenkunft des koreanischen Ministeriums einige Veränderungen eintreten. Die Stellen des Kriegsministers und des Finanzministers werden mit Männern, die in politischer Beziehung neutral sind, neu besetzt werden. Prinz Sunohe erklärte in einer Rede, in der er sich zu Gunsten des Bündnisses mit England aussprach, daß die Partei der Nationalen Union sich nicht auflöse, sondern die Erledigung der Mandschureifrage abwarte.

* **London, 17. Febr.** Unterhaus. Der Parlamentssekretär der Admiralität Arnold Forster erklärt, Weihaiwei werde auch weiterhin als Flottenstation für viele Zwecke verwendet werden. Der Beschluß, die Befestigungsarbeiten einzustellen, sei lediglich aus strategischen Gründen gefaßt.

Prinz Heinrich's Amerikafahrt.

Aus Washington gehen nachfolgende Mittheilungen, zu denen das Staatsdepartement seine Ermächtigung gegeben hat, der „N.Y. Hg.“ zu: Der beste Beweis für das Gefühl des amerikanischen Volkes seinem hohen Gäste gegenüber sei, daß die Einladungen Richmonds, Atlantas und zahlreicher anderer Städte des Südens hätten abgelehnt werden müssen, und daß andere sich über die Kürze des Aufenthalts des Prinzen bedauert hätten. Die deutschen Berichterstatter würden die Herlichkeit des Empfanges ja selbst beobachten können und den Eindruck mit nach Deutschland zurücknehmen, daß die Reise des Prinzen wirklich die Freundschaft zwischen großen Völkern enger geknüpft habe. Amerika betrachte den Besuch des Kaisers als kaum anders, als ob der Kaiser selbst käme. Die Reue, die den nahen Verwandten des mächtigen Monarchen zu sehen, möge zwar misspielen, trete aber hinter ernsteren Gefühlen zurück. Die Zeitungen bringen lange Artikel über die Abreise des Prinzen. Das Staatsdepartement hat heute die letzten Einzelheiten des Programms festgelegt. Der Prinz wird in New-York auf der „Hohenzollern“ wohnen, in Washington in der Deutschen Botschaft, in Chicago im Auditorium-Hotel, in Boston im Somerset-Hotel und an anderen Orten im Eisenbahnzug. Er wird in sieben Tagen 6500 Kilometer durchreisen. Den Zug leitet der Direktor Roid der Pennsylvania-Eisenbahn. An der Reise des Prinzen nehmen die amerikanischen Journalisten der Pressassoziation und die deutschen Journalisten Theil, außerdem drei Photographen. Der Prinz trägt nur bei der Ankunft, bei dem Stabelfaß und bei dem Besuch des Präsidenten Hoovevells Marineuniform, sonst ausschließlich Hofrock oder Frack, entsprechend der amerikanischen Sitte. Bei den Rundfahrten in den Städten befördern acht Wagen den Prinzen und das amerikanische und deutsche Gefolge. Ersteres besteht, wie theilweise schon gemeldet ist, aus dem Unterstaatssekretär Hill, dem Generalmajor Corbin, dem Contradmiral Evans, dem Obersten Bingham und dem Seelapitan Cowles.

(Telegramme.)

* **London, 18. Febr.** Folgendes Marconi-Telegramm ist von der Signalstation Lizard, datirt 17. Febr. 2 Uhr 40 Min. früh Morgens eingetroffen: 90 Meilen von Lizard. Alles wohl. Wetter schön. Meer glatt. „Kronprinz Wilhelm“.

* **New-York, 18. Febr.** Seine Majestät Kaiser Wilhelm und Seine Königl. Hoheit Prinz Heinrich wurden zu Mitgliedern des Atlantik-Pachtflusses gewählt.

* **New-York, 18. Febr.** Der deutsche Botschafter lud Admiral Dewey telegraphisch zum 28. Februar zu dem Diner ein, an dem Prinz Heinrich theilnimmt. Dewey bedauerte, wegen Krankheit seiner Frau nicht theilnehmen zu können.

Bericht über die Thätigkeit des Großh. Konservators der öffentlichen Baudenkmale im Jahre 1901.

Anschließend an die Mittheilungen früherer Jahre, welche über die Thätigkeit des Großh. Konservators erstattet wurden, sollen in nachfolgendem diejenigen Baudenkmäler namhaft gemacht werden, welchen im Jahre 1901 im Geschäftskreis derselben eine besondere Pflege zu Theil wurde.

1. Das **Römertempel** zu Oberburken. Mit Ausnahme der Nordfront sind daselbst alle Mauermassen des oberen Anschließlagers mit den Doppeltürmen der drei Thore und den vier Zwischentürmen nimmehr ausgeglichen und in der statischen Ausdehnung von ca. 250 Meter in baulich guten Zustand gefestigt worden. Die besagte Nordfront, die zugleich die Südfassade des Hauptlagers ist, soll als nächstes Objekt ebenfalls aufgedeckt und sachgemäß konservirt werden. Man war deshalb neuerdings bemüht, diejenigen Geländestrecken in den Besitz des Staates bezw. der Gemeinde zu bringen, welche zu diesen Arbeiten nöthig sind. Es steht zu erwarten, daß in der nächsten Zeit ein Kauf der betreffenden Geländestücke zum Abschluß gebracht wird und noch im Laufe dieses Jahres mit den weiteren Erhaltungsarbeiten begonnen werden kann.

2. An der **Burg ruine Hohengeroldsee** wurde im verfloßenen Jahre der ursprüngliche Treppenaufgang nach der oberen Burg, sowie die Verbindung des Brunnenaufbaues mit den oberen Bauten aufgedeckt und wieder hergestellt. Diese Bauteile waren seit der Zerstörung der Burg, also seit über 200 Jahren, ganz unter Trümmermassen begraben. Hietan schloß sich die theilweise Herstellung der äußeren Umfassungsmauer, welche mit Rücksicht auf ihre Stärke von nahezu 2,0 Meter nur so weit in Stand gesetzt wurde, als dies dem dringenden Gebühre entsprach und das geordnete Aussehen der Burg es verlangte. Als letzte Arbeit wurden die Einfassungen des etwa 64,0 Meter tiefen Felsenbrunnens aufgemauert und die Brunnenauföffnung verschließbar abgedeckt. Damit sind die im

Arbeitsplan vorgesehenen Wiederherstellungsarbeiten dieser Ruine zum Abschluß gebracht und dieselbe ist nimmehr nach neunjähriger, oftmals sehr gefahrvoller und stets mühevoller Arbeit aus dem verfallenen und baufälligen Zustand, der seiner Zeit eine polizeiliche Abschperung nöthig machte, durch die Beschaffung ganz beträchtlicher Mittel wieder baulich gut hergestellt.

Es dürfte nimmehr anzustreben sein, daß Hohengeroldsee, das bekanntlich seiner bevorzugten Lage und schönen Aussicht wegen ein vielbesuchter Ausflugsort ist, unter den dauernden Schutz des Staates gestellt wird, und daß die zunächst interessirten Kreise, ganz besonders die Sektion Lehr des Schwarzwalddvereins, fernerhin für eine geordnete Unterhaltung der Burg Sorge tragen. Dies ist um so mehr zu wünschen, als diese bedeutende Burganlage nicht nur geschichtlich, sondern auch architektonisch und technisch sehr interessant und beachtenswerth ist.

3. Die **Burg ruine Reidenstein** bei Medesheim, deren Herstellung seit mehreren Jahren durch die hochherzige Zuwendung bedeutender Mittel seitens des Besitzers, des Freiherrn von Benningen, in durchgreifendster Weise ermöglicht wurde, ist im verfloßenen Jahre in der Hauptfache fertig gestellt worden. Als besonders hervorzuhebende Arbeit der letzten Bauzeit dürfte unter anderem die Herstellung des Hauptthurmes zu nennen sein. Durch die Aufstellung eines eisernen Sockels im alten Palas, sowie durch die Anbringung einer hölzernen Treppe im Innern wurde dieser Thurm bis zur neuerrichteten Plattform betretbar gemacht. Auch wurden die Herstellungen der Umfassungsmauer zwischen dem oberen Thorturm und dem unteren Schloßgebäude aus dem Jahre 1538, sowie die des Treppenaufganges daselbst vorgenommen. Diese Bauteile zeigen einige interessante technische Einzelheiten; auch dürfte der Wehgang in dem genannten Wohnhause als eigenartig hervorzuheben sein. Ferner wurden das erwähnte Schloßgebäude selbst, sowie das gegenüberliegende zweite Gebäude mit den steinernen Untergeschossen, den Fachwerkwänden und Giebeln nebst den Thüren und Fenstern nach altem Befund restaurirt. Im laufenden Jahre ist nur noch der nöthige Abschluß der Thorgebäude durch Holzthore nach alter Konstru-

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 18. Februar.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog empfing gestern Nachmittag 4 Uhr den Königlich Bayerischen Staatsminister Grafen von Crailsheim zu längerer Besprechung. Nach der großen Tafel, die gestern Abend 6 Uhr begann, verabschiedete sich Seine Königl. Hoheit von dem Genannten, der die Heimreise nach München heute Nachmittag 2 Uhr antrat. Oberstleutnant von Offensand-Verdohly war von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog beauftragt, den Staatsminister Grafen von Crailsheim auf dem Bahnhof nochmals im Namen Seiner Königl. Hoheit zu begrüßen und ihm die Freude Seiner Königl. Hoheit über seinen Besuch hier auszusprechen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag von 11 Uhr an den Vortrag des Staatsministers von Brauer entgegen. Zur Großherzoglichen Frühstückstafel ersahen Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm.

Im Laufe des Nachmittags und Abends hörte Seine Königl. Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Seb.

(Ondricek-Verdöhnungskonzert.) Neben Ondricek, welcher am Montag den 24. Februar hier im Musiksaal erstmalig auftritt, liegen überaus viele glänzende Verdöhnungen vor. U. a. schreibt das „Leipziger Tageblatt“: Die Pariser Schule ist an dem ganzen Spiel dieses Meisters unverkennbar; doch zu dem blendenden französischen Gepräge gesellt sich ein echt deutsches warmes Empfinden, das erst den nahesten Künstler über den Virtuosen erhebt. Ondricek ist Geigenspieler. Nur wenige gottbegnadete Geiger sind in der Lage, mit Ondricek einen Vergleich auszuhalten. — Den Klavierpart hat Herr Robert Bach aus Wien übernommen. Der Biletverkauf liegt in den Händen der Musikalienhandlung Hugo Kunz, Kaiserstraße Nr. 114.

E. (Gewerbeverein.) Wir möchten nochmals auf den Mittwoch den 19. d. M. im Saal 3 der Brauerei Schrempf (Waldstraße) stattfindenden Vortrag des Herrn Hofrath Professor Dr. Meidinger über „Brennstoffe“ aufmerksam machen.

Dr. Sch. (Schneebeobachtungen.) In der verfloßenen Woche hat es in den höheren und mittleren Lagen des Landes mehrmals geschneit; die Schneedecke hat deshalb an Mächtigkeit überall wieder zugenommen und zugleich hat sie sich weiter an den Bergen herab gezogen. Am Morgen des 15. Februar (Samstag) sind gelegentlich in Furtwangen 31, in Dürrenheim 21, in Stetten a. I. 20, in Heiligenberg 20, in Jolshaus 20, beim Feldberger Hof 120, in Litzsee 39, in Bommendorf 26, in Höchenschwand 40, in Vernau 38, in Gersbach 35, in Todtnauberg 53, in Heubronn 25, in St. Georgen 53, in Kniebis 40, in Breitenbrunn 30, in Herrenwies 25, in Kallenberg 34, in Tiefenbrunn 10, in Krautwies 2, in Strümpfelbrunn 3, in Elsenz 1 und in Buchen 1 Centimeter.

(Mittagmahl des Volkshilfsbüros.) Vom 3. bis 9. Februar wurden an 683 Besucher 875 Bände ausgeliehen.

(Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 14. Februar.) Vorsitzender: Landgerichtsrath Siegel. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Referendar Engelhard. — Angeklagt wegen fahrlässiger Körperverletzung war der Landwirth Heinrich Braun aus Weierheim. Auf Grund des heutigen Verhandlungsergebnisses erachtete der Gerichtshof Braun der Uebertretung des § 366^a R. St. G. B. und des § 1 der Straßenpolizeiordnung schuldig und bezugsweise ihn hierwegen zu einer Geldstrafe von 10 M. — Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung mußte sich der Hauswirth Josef Kopper aus Kollnau verantworten. Er war gefangen und wurde zu 3 Wochen Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft verurtheilt. — Die übrigen Fälle waren Berufungen, bezüglich derer die Strafkammer folgende Urtheile erließ: Mineralwasserfabrikant Paulus Wüller aus Balm hier wohnhaft, wegen Unterschlagung 10 M. Geldstrafe; Cigarrenmacher Karl Wilhelm Hauer aus Plattenloch wegen Körperverletzung 40 M. Geldstrafe; Wagenführer Friedrich Hellmuth aus Klostermannseld, wohnhaft in Rintheim, wegen Körperverletzung 75 M. Geldstrafe; Josef Wilhelm Konstantin Mathos aus Rühlburg wegen Uebertretung des § 366^a R. St. G. B. 10 M. Geldstrafe.

(Aus dem Polizeibericht.) Heute früh 6 Uhr ist in einer Wirthschaft in der Waldhornstraße auf noch nicht aufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen, das von den

Gewohnheiten wieder gelöst wurde. Der Fahrnißschaden beträgt etwa 150 M., der Gebäudeschaden beläuft sich auf denselben Betrag. — Am 15. d. M., Vormittags, geriet die Heiler der Frau eines Wirtshausbesizers durch eine aus dem Ofen herausschlagende Flamme in Brand. Die brennenden Kleider wurden bald durch den hinzugekommenen Bedienten gelöscht. Die Frau hat sich dadurch so erhebliche Brandwunden zugezogen, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Am 13. d. M. wurden einem Fräulein in der Südstadt aus verschlossener Wohnung der Schlüssel auf einem im Hausgange befindlichen Schrank lag, 109 M. in Bar und Pretiosen im Werte von etwa 300 M. gestohlen. — Gestern Abend wurden einer Dame in der südlichen Kirchstraße, während sie einen Besuch machte, ebenfalls mittels Nachschlüssel und Erbrechen eines Schreibstiftes 115 M. gestohlen. — Von gestern auf heute wurden festgenommen: eine in der Uhländstraße wohnende Frau, die wegen erschwerter Diebstahls 1 Jahr und 3 Monate Gefängnis zu erleiden hat; dann ein Kaufmann aus Mannheim, der von der dortigen Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls verfolgt wird, und endlich zwei Dienstmädchen, welche am 15. d. M. Abends, in der Oststadt Pferdgeschirr im Werte von 150 M. stahlen und daselbe, nachdem sie es hier an verschiedenen Orten vergeblich angeboten, in Ruppurr für 40 M. verkauft haben.

Neue Nachrichten aus Baden. Ende des Monats Dezember betrug die Einwohnerzahl Mannheims nach Berechnung des dortigen Statistischen Amtes 146 500 Personen. — Die Stadtische Sparkasse in Mannheim hatte im Dezember 3 522 Einlagen mit einem Betrag von 570 049 M. 42 Pf. zu verzeichnen. Es wurden 3 003 Rückzahlungen im Betrage von 471 006 M. 27 Pf. ausgezahlt. Der Ueberfluß der Einlagen beträgt demnach 99 043 M. 16 Pf. — In Unteresslach wurde dem 18 Jahre alten Sohn des Landwirts Volpp im nahen Dörsch während des Pferdeputzens von dem Tiere ein derartiger Krampf auf den Unterleib befallen, daß der junge Mann sofort eine Leiche war. Das Tier, sonst lammtromm, muß durch irgend etwas erschreckt worden sein, daß es sich wurde. — Die Reize in Bretten haben sich zusammen geschlossen und machen in den jüngsten hiesigen Tagesblätter bekannt, daß sie gemeinsam für die Zukunft einheitliche Preise eingeführt haben. — In einem Schoppe des Landwirts Karl Kirchmayer in Sickingen brach am Samstag Nachmittag Feuer aus, welches denselben gänzlich einäscherte. Das 4jährige Kind des Geschädigten hat das Feuer angeleitet, indem es in dem Schoppe mit Streichhölzern spielte. — Der Vorschubverein in Sickingen hatte im letzten Jahre einen Ueberschuß von 41 590 359 M. Der Verein besitzt sich auf 32 653 M. 72 Pf. Von denselben sollen für dieses Jahr 2 500 M. zu einem Pensionsfond für die Beamten abgezweigt werden. Bislang bestand ein solcher Pensionsfond nicht. Für wohlthätige Zwecke gibt der Verein 500 M.

Badischer Landtag.

39. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Dienstag den 18. Februar 1902.

(Vorläufiger Bericht.)

Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um 9^{1/2} Uhr. Abg. Dr. Vinz berichtet über den Gesetzentwurf, betreffend die Auflösung der Gemeinde Handlshausheim und deren Einverleibung mit der Stadtgemeinde Heidesberg. Nach einigen befürwortenden Worten der Abgg. Dr. Bildens, Rohrhufft und Rempel wird der Gesetzentwurf dem Kommissionsantrag entsprechend unbeschadet angenommen.

Abg. Hennig berichtet über die Beschwerde des Wilhelm Wächle in Oppenau, die Herstellung von Uniformen für die Ortspolizei betrefend.

Abg. Geyert bittet, nach Möglichkeit die inländischen Gewerbe zu berücksichtigen und das mündliche Verfahren bei Eröffnung von Verfügungen seitens der Verwaltungsämter möglichst durch das schriftliche zu ersetzen.

Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rath Dr. Schenk, kann dem letzteren Wunsche keine weitergehende Erfüllung in Aussicht stellen als bisher.

Nach einigen weiteren Worten der Abgg. Dr. Vinz und Ruffer sowie des Berichterstatters wird der Kommissionsantrag auf Uebergang zur Tagesordnung angenommen. Die Groß. Regierung wird jedoch ersucht, darauf zu wirken, daß in Zukunft die bezirksamtlichen Verfügungen in ausgedehnterem Umfang dem Adressaten schriftlich zugeteilt werden.

Abg. Hennig berichtet über die Bitte des Christian Schäfer und Genossen in Singen um Bewilligung einer Entschädigung für umgestandenes Rindvieh. Dem Kommissionsantrag entsprechend, wird über die Petition zur Tagesordnung übergegangen, die Groß. Regierung aber ersucht, über die Unterstützungsbedürftigkeit der Petenten Erhebungen zu veranlassen und ihnen eventuell aus Stiftungsmitteln Unterstüzungen zukommen zu lassen.

Schluß der Sitzung 1^{1/2} Uhr.

England und Transvaal.

(Telegramm.)

* Paris, 18. Febr. Die Abendausgabe des „Matin“ meldet in einem Londoner Privattelegramm unter Vorbehalt, die zwei Buren delegierten, welche am Samstag Belgien verlassen, seien nicht nach den Vereinigten Staaten, sondern nach Transvaal, angeblich um zu der Beendigung der Feindseligkeiten beizutragen.

* London, 17. Febr. Unterhaus. Der Kriegsminister erklärt: Der Prozeß gegen Krütkinger begann am 15. Januar. Krütkinger werde dafür sorgen, daß Krütkinger alle Anklagen zur Führung des Entlastungsbeweises gewährt werden und daß ihm die Berechtigung überlassen werde.

* Kronstadt, 18. Febr. Das Gesamtresultat der verhängten Operationen der englischen Truppen bei dem letzten großen Resttreiben (2. bis 7. Februar) ist folgendes: 300 Buren wurden gefangen genommen, 25 verwundet und 15 getötet. Unter den Gefangenen befand sich der Kommandant Bester, der inzwischen in Heilbronnrodt seinen Wunden erlegen ist.

* London, 17. Febr. Eine Depesche Lord Kitcheners aus Pretoria meldet, daß in der letzten Woche nach den Berichten der einzelnen britischen Abteilungen 17 Buren gefangen sind, fünf verwundet und 107 gefangen genommen wurden, während sich 138 ergaben. Das westliche Gebiet der Kapkolonie ist vom Feinde frei. — Piet

Wessels Kommando, nach Westen zurückgetrieben, überschritt die Hauptbahnlinie nahe bei Victoria-West in nordöstlicher Richtung. Die in kleinen Abteilungen aufgelösten Burenkommandos sind schwer zu fassen. Oberst Rawlinson drängte die ihm gegenüberstehenden Burenabteilungen in östlicher Richtung von Zuitaboschroat ab. Am 12. Februar ist mit anderen Buren auch der Feldkornet Verzuigen bei einem Zusammenstoß mit britischer Infanterie gefallen. Spens nahm südlich Amsterdam 12 Buren gefangen, 19 ergaben sich.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Bremen, 18. Febr. Das Schulschiff des Deutschen Schiffsvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist in Ponta (Fagal, Azoren) angekommen und beabsichtigt am 2. März weiter zu segeln.

* Wien, 18. Febr. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Triest vom 17. Februar: Aus Görz, Laibach und Warburg sind erhebliche Verstärkungen der Garnison herangezogen worden. Die Verhängung des Standrechtes rief große Niedergeschlagenheit hervor. Die Leichen der Erschossenen wurden in der letzten Nacht in aller Stille beerdigt. Der Friedhof ist militärisch besetzt und abgepfanzt. Heute früh wurde auf einen Major ein Revolvergeschuß abgefeuert, der indessen sein Ziel verfehlte. Nach 9 Uhr Abends darf Niemand ohne Erlaubnisheim auf der Straße verkehren. Der Zustand ist beäbend, nur die elektrische Straßenbahn nahm den Verkehr noch nicht auf.

* Budapest, 17. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ergriff der Ministerpräsident von Szell das Wort, um sich entschieden gegen die Bemerkung des Abg. Rakowsky zu verhalten, er, der Ministerpräsident, wäre den gegen den Thronfolger gerichteten Bemerkungen des oppositionellen Abg. Komjathy, die dieser bei der Ratifizierung seiner Interpellation gemacht habe, nicht entschieden entgegengetreten. Szell betraf sich behufs Widerlegung der Behauptung Rakowsky's auf zahlreiche Stellen seiner Erwiderung, die er dem Komjathy zu Theil werden ließ. Er habe, sagte der Ministerpräsident, den Ton, welchen Komjathy angeschlagen habe, auf's entschiedenste nach jeder Richtung gemißbilligt. (Zustimmung rechts.) Er habe das letzte Mal, wie auch zu jeder Zeit, von der Person des Erzherzogs, von seiner edlen Denkungsart, seinen großen Eigenschaften und seiner erhabenen Bestimmung in einer Weise gesprochen, daß Jedermann empfinden müßte, daß er dies nicht nur in Erfüllung seiner Amtspflicht gesagt habe, sondern daß seine Worte aus tiefster Seele gekommen seien. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

* Budapest, 18. Febr. Seine Majestät der Kaiser ist gestern Abend nach Wien abgereist.

* Triest, 18. Febr. Die Nacht und der gestrige Vormittag sind ruhig verlaufen. Ueberall sind die Arbeiten wieder aufgenommen worden. Auch die Geizer des Mond arbeiten. Alle Geschäfte sind geöffnet. Die Straßenbahnen verkehren wieder. Einige des Anarchismus verdächtige Personen sind verhaftet worden. Der Zustand von 3 Verwundeten ist bedenklich, die übrigen 25 Verwundeten befinden sich besser. In der Provinz ist alles ruhig.

* Triest, 18. Febr. Die Polizei verhaftete in einem Restaurant neun Sozialistenführer. Das Kaffeehaus wurde von Polizei und Militär umzingelt. Alle Anwesenden wurden einer Leibesvisitation unterworfen und diejenigen, die im Besitz von Waffen waren, verhaftet.

* Triest, 18. Febr. Der Bürgermeister erhielt vom Handelsminister eine Depesche, in der dieser mittheilt, die Seebeförderung sei ermächtigt, thunlichste Beschränkung der Zahl der Bemannung einschließend der Heizer für die Bordbereitschaft zu verfügen. Der Bürgermeister erließ hierauf einen Aufruf an die Bürger, in dem er auffordert, zum gemeinsamen Wohle den Verfügungen der Seebeförderung willig Folge zu leisten. Die Bevölkerung verhält sich ruhig.

* Triest, 18. Febr. Die Lage ist andauernd normal. Aus dem größten Theil der öffentlichen Gebäude werden die Truppen noch heute zurückgezogen.

* Brüssel, 18. Febr. „Etoile Belge“ meldet, Seine Majestät König Leopold verlasse seine Gemächer nicht, da ihm wegen einer Halsentzündung die strengsten Vorsichtsmaßnahmen auferlegt seien.

* Paris, 17. Febr. Deputirtenkammer. Die Kammer begann in der Vormittagsitzung die Beratung des Budgets des Kultusministeriums. Breton beantragte die Verabschaffung des Budgets im 100 Francs, um damit den Willen der Kammer kund zu geben, das Budget des Kultusministeriums im Budget für 1903 zu unterdrücken. Baldec-Rouffeau macht darauf aufmerksam, daß man keine Verpflichtung für 1903 übernehmen könne, der Antrag Breton's wird darauf mit 336 gegen 172 Stimmen abgelehnt; sodann werden mehrere Kapitel angenommen.

* Paris, 18. Febr. Mehrere Blätter erklären, die Befragung der südlich von Marokko gelegenen Oase Fijig durch französische und marokkanische Soldaten sei ein bedeutungsvolles Ereignis. Der „Gaulois“ meint, es könne jetzt nicht mehr die Rede davon sein, daß die Franzosen Fijig wieder verlassen. Er fragt sich nur, ob dort hinterheer französische Truppen zurückbleiben werden, um all den eventuellen Ereignissen gegenüber gewappnet zu sein. Der „Eclair“ berichtet, daß die französisch-marokkanische Abgrenzungskommission mit ihrer starken Eskorte das ganze Gebiet von Fijig durchstreifen könne, ohne im geringsten bedroht zu werden, und daß der Handelsverkehr sich in der Oase mit großer Sicherheit vollziehe.

* Paris, 18. Febr. Aus Rom wird mehreren Blättern gemeldet, der Papst habe den Kardinal Ledochowski aufgefördert, von seiner Stelle als Präfekt der Propaganda zurückzutreten.

* Rom, 18. Febr. Das Gerücht über eine Unpäßlichkeit des Papstes ist unbegründet. Er ertheilt gestern beim besten Wohlsein zwei Vertretern katholischer Blätter Audienz.

* Madrid, 17. Febr. In der heutigen Kammerung legte Castellanos den Ernst der Lage in Barcelona dar und warf der Regierung Mangel an Energie vor. Der Minister des Innern erwidert, der Polizeipräsident habe nicht in alle 72 gleichzeitig abgehaltenen Verammlungen Kommissare schicken können. Der Minister schreibt die Unordnungen aufwiegeln zu und sagt, die Behörden hätten angesichts des Ernstes der Lage die Proklamirung des Kriegsrechts beschlossen. Er bringt einen Gesetzentwurf ein, durch den von der Kammer die Ermächtigung zur Aufhebung der verfassungsmäßigen Garantien in Barcelona verlangt wird. Die Bureau's der Kammer ernannten zur Prüfung der Frage sofort eine Kommission, die nach kurzer Beratung sich zu Gunsten der Vorlage aussprach. Morgen befaßt sich die Kammer mit der Vorlage.

* Barcelona, 17. Febr. Die Ausstandsbevegung nahm größeren Umfang an. Die Angestellten der Straßenbahnen, die Bahnarbeiter, Hafenarbeiter, Frachthelfer

und Buchdrucker legten die Arbeit nieder. Die Zeitungen erschienen nicht. Es kam mehrfach zu Zusammenstößen, wobei einige Personen verletzt wurden. Der Belagerungszustand ist proklamirt.

* Barcelona, 18. Febr. Der allgemeine Ausstand begann. Alle geschäftliche Thätigkeit ist gelähmt. Die Zahl der feiernden Arbeiter wird auf 40 000 geschätzt.

* Barcelona, 18. Febr. Der allgemeine Ausstand ist von den Leitern der jetzigen Bewegung schon seit einigen Tagen vorbereitet worden. Der Wagen- und Straßenbahnverkehr ist eingestellt. Läden, Kaffeehäuser und Banken sind zum größten Theil geschlossen. Die Ausständigen greifen die Dienstmädchen, die vom Martie zurückerkommen an und bemächtigen sich der Lebensmittel. Gestern Abend ist keine Zeitung erschienen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Truppenverstärkungen sind eingetroffen. Gruppen von Frauen durchziehen die Straßen mit rothen Fahnen und zwingen die Kaufleute, ihre Läden zu schließen. Der Ausstand dehnt sich auch auf die Umgebung der Stadt aus. Die Zahl der Ausständigen soll jetzt 80 000 betragen. Die Hauptpunkte der Stadt wurden einer anderen Meldung zufolge gestern mit Truppen besetzt. Auf der Plaza di Catalana erfolgte ein Zusammenstoß zwischen Ausständigen und einem Bataillon Jägern zu Fuß, welche schließlich ein Karree bildeten mußten. Bis jetzt sind 3 Tode und 35 Verwundete festgestellt worden, wovon 9 schwere Verletzungen davon trugen. Die Stadt ist jetzt ruhig.

* St. Petersburg, 18. Febr. Der chinesische Gesandte Yang Yue ist gestern hier gestorben.

* Belgrad, 18. Febr. Die Regierung wurde amtlich verständigt, daß demnach der montenegrinische Minister des Aeußen in einer vertraulichen Mission mit einem eigenhändigen Schreiben des Fürsten Nikolaus an König Alexander hier eintrifft.

* Belgrad, 17. Febr. Mit der provisorischen Leitung des Kultusministeriums ist Justizminister Stamenkowitz betraut worden.

* Washington, 17. Febr. Der Senat nahm den Vertrag, durch den Dänisch-Westindien an die Vereinigten Staaten abgetreten wird, unverändert an.

* Washington, 17. Febr. Das Repräsentantenhaus nahm einstimmig eine Bill an, wodurch die zur Zeit des Krieges mit Spanien eingeführten Einkommensteuern wieder abgesehafft werden.

Verschiedenes.

† Berlin, 17. Febr. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Die Gebrüder Günther Braun und Gustav Braun, Söhne des verstorbenen Rittmeisters Braun vom 2. Garde- Dragonerregiment und dessen Gattin, geb. Frein v. Stumm, wurden unter dem Namen Braun von Stumm in den Adelsstand erhoben.

† Berlin, 18. Febr. Die Morgenblätter melden: Die Besserung im Befinden des Professors Virchow dauert fort. Der Patient erfreut sich besserer Nachtruhe und unternimmt bereits Gehversuche, wobei er sich eines Stockes bedient.

† München, 18. Febr. (Telegr.) Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent verließ dem Professor Lenbach den Michaelsorden zweiter Klasse mit Stern, dem Maler Albert v. Keller den Michaelsorden zweiter Klasse, dem Maler Professor Hans Peterson das Ritterkreuz des Verdienstordens der Bayerischen Krone.

† Paris, 18. Febr. (Telegr.) Die durch ihre antikerischen Romane bekannt gewordene Schriftstellerin M. S. Sagneur ist gestern Abend im Alter von 70 Jahren gestorben.

† Paris, 18. Febr. (Telegr.) Die Subskription unter den an der Riviera lebenden Fremden, um Santos Dumont die Geldmittel für ein neues Luftschiff zu bieten, ergab am ersten Tage 7000 Francs.

† London, 17. Febr. Der Dampfer „Pionier“ der Harfeller Schiffsfahrts-Gesellschaft fuhr gestern Nacht auf einen Felsen in der Nähe von Kap Laillat auf. Das Wasser drang in den Kielraum ein, wo sich acht Tonnen Calcium Carbide befanden. Das in Folge dessen sich entwickelnde Acetylen verursachte eine furchtbare Explosion, durch die ein großer Theil des Schiffes zerstört wurde. Der Kapitän und ein bisher unbekannter Passagier wurden getödtet, die übrigen Reisenden, sowie die Mannschafft konnten gerettet werden.

† Jalta, 17. Febr. (Telegr.) Heute machte sich im Befinden Tolstoj's einige Besserung bemerkbar. Der Kranke war geistig frisch.

† St. Petersburg, 18. Febr. (Telegr.) In Schemacha sind 800 Leichen ausgegraben worden. Die Staatsrente gibt für die Rothleidenden 50 000 Rubel. Außer Schemacha sind 33 Dörfer betroffen, wo 27 Personen umgekommen sind.

† New-York, 18. Febr. (Telegr.) Ein heftiger Sturm verbunden mit Schnee wüthet in den am nördlichen Atlantischen Ocean gelegenen Staaten. Der Schneefall in der Stadt New-York ist der stärkste, der seit drei Jahren beobachtet wurde. Der Verkehr ist vielfach gestört.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. v. 18. Febr. 1902. Der Luftdruck nimmt heute von einem Nordosteuropa bedeckenden barometrischen Maximum aus bis zu flachen Depressionen ab, welche westlich von Irland und südlich der Alpen liegen; ein Minimum ist über Mitteldeutschland zu erkennen. Das Wetter ist in Mitteleuropa trüb und meist etwas wärmer, so daß die Wogentemperaturen stellenweise wieder über dem Gefrierpunkt liegen. Eine wesentliche Witterungsänderung scheint nicht bevorzuziehen.

Witterungsbedingungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. in mm	Therm. in C.	Abol. Feuchtigk. in mm	rel. Feuchtigk. in %	Wind	Stapel
17. Nachts 9 ⁰⁰ U.	748.8	-0.2	3.8	85	SW	bedeckt
18. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	750.4	+0.2	4.1	89	E	"
18. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	751.6	+2.8	4.3	75	SW	"

Höchste Temperatur am 17. Februar: 0.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -0.8.

Niederschlagsmenge des 17. Februar: 0.1 mm.

Wasserschlagmenge des 18. Februar: 3.50 mm, gefallen 20 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kahl) Adolf Persting, Karlsruhe.

erung
meinh
as vier
erhalte
da sie
erhalte
S gegen

n unter
n sechs
Francs
zwei bis
stion
Kommung
g s er

mer, die
lahre zu
Borreli
schiffge
sei münd
achte zu
ang auf
e Man
konfer
stuf als
Kärgen.
seine
s reuig
eine
tiefer
Regimes
werde.
ub, der
sch dem
r sicher,

es Ver
re. Zu
99 auf
Brachte
vereren,
n auf
e Zahl
re nur
Die
letzen
i sch
and
g im
ju be
ungs
t hat,
idische
rguete
ta a
unter
der
auf
gung
der
die
re für
ungs

33.
Ils
als
ende
stiel
Das
drift
mit
nad
in
des
ags
nem
Di
des
irde
mit.



Siris ist bedeutend wohlschmeckender und würzt soviel kräftiger wie der amerikan. Fleischextract, dass es sich bei seinem um die Hälfte billigeren Preise im Gebrauch auf nur ein Drittel stellt.

Probierbüchlein nur 25 Pfg.
Siris Gesellschaft, G. m. b. H. Frankfurt a. M.

Vertreter für Karlsruhe und Umgegend
H. Baumann in Karlsruhe.

Arztstelle.

In der Lungenheilstätte Friedrichsheim-Marzell, Amt Müllheim, ist eine Arztstelle zu besetzen. Gehalt 1500 Mark mit Steigerung nach je einem Jahr um 300 Mark vorerst bis zu 2400 Mark, außerdem völlig freie Station (einschließlich Wäsche u. dergl.). Verpflichtung mindestens auf ein Jahr. Der Eintritt soll, wenn immer thunlich auf 1. April 1902 erfolgen. Meldungen unter Anschließ der Approbationsurkunden und kurzer Darstellung der persönlichen Verhältnisse wollen eingesendet werden an die **Verwaltungskanzlei Baden** in Karlsruhe. D. 423.1

Meyer's Lexikon

für 80 Mark franko
statt 170 M. verk. Aufl. 5. neueste Aufl. 17 neue Prachtbände, vollständig und fehlerfrei. D. 250 postlag. **Kassatt.**

Holzverfeigerung.

Karlsruhe. Aus den Domänenwaldbezirken **Kastelwörth** und **Rappentwörth** werden mit Ziel auf 1. November l. J. durch das Großh. Forstamt Karlsruhe veräußert:
Samstag den 22. Februar 1902, Vormittags 9 Uhr,
aus dem **Rathbau** in **Forchheim**:
aus **Distr. Kastelwörth (Schläge 1 bis 11 u. 23)**: 1 Eiche I. und 3 Eichen IV., 15 Eichen I., II. und III., 9 Kuscheln I. u. II. Kl., 7 Pappeln I. u. II. Kl., 1 Eiche, 1 Kuschel, 1 Kirschbaum, 1 Birke und 27 Säggappeln.
D. 444
Das Holz wird von halb 8 Uhr an vorgelegt; Auszüge erteilt Forstwart Karle in Forchheim.

Verichtigung.

In dem Ausschreiben in Nr. 48 der Karlsruh. Ztg. „Wasserleitungsarbeiten“ befindet sich ein Druckfehler, indem die Lichtweite der Abzweige zu 17,5 bis 40 mm, statt wie es richtig heißen sollte, zu 17,5 bis 40 mm angegeben ist. **Karlsruhe, den 28. Februar 1902.**
Großh. Kulturinspektion.

Holzverfeigerung.

Gr. Forstamt Lahr veräußert aus dem Domänenwald „Gereuth“ bei **Reichenbach** **Donnerstag, den 27. Februar, Morgens 9 1/2 Uhr** im **Rapp** zu **Lahr**. D. 445.1
Stämme: 8 Buchen I. Kl., 7 Tannen I. Kl., 6 II. Kl., 8 III. Kl., 43 IV. Kl., 5 V. Kl., Kiefer und Ahornstücke: 12 Tannen I. Kl., 30 II. Kl., 21 III. Kl., Scheitholz 1092 Sterbuchens, 149 Ster Kadelholz, Prügelscholz: 240 Ster Buchens und 118 Ster Kadelholz.
Forstwart **Mater** in **Reichenbach** Gereuth zeigt das Holz vor.

Offene Stelle.

Bei der hiesigen Gemeindeverwaltung ist die Stelle eines **Schreibgehilfen**

Schreibgehilfen

(zwei Stellen) zu besetzen. Bewerber wollen sich sofort mit Angabe der seitverdienenden Tätigkeit, Lebenslauf und Gehaltsanspruch schriftlich melden.
Staufen, den 14. Februar 1902.
Der **Gemeinderath**.
Alb. Hugard. D. 379.2

Bürgerliche Rechtskreise.

D. 441.1. A. H. A. Kohlenhändler **Emil Peter** in **Achern** hat als Abwesenheitspfleger mit vommundschaftsgerichtlicher Genehmigung die Todeserklärung des am 22. Oktober 1887 in **Achern** geborenen **Kandwirts** **Friedrich Peter**, welcher im Jahre 1865 nach **Amerika** ausgewandert und von dessen Leben seit dem Jahre 1873 keine Nachricht mehr eingegangen ist, beantragt.
Der bezeichnete Verfallene wird aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotsstermin am **Freitag den 10. Oktober 1902, Vormittags 10 Uhr,** beim **Großh. Amtsgericht Achern** zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.
Zugleich ergeht an Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verfallenen zu geben vermögen, die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin davon an genanntes Gericht Anzeige zu machen.
Achern, den 14. Februar 1902.
Der **Großh. Amtsgericht**.
G. H. A. H. A.

Verkauf.

D. 442.1. Nr. 242. Bretten. **Friedrich Dörflinger** Witwe, **Wid. Helmina geb. Michael**, geboren am 30. Januar 1861 in **Gonelsheim** und im Inlande zuletzt daselbst wohnhaft gewesen, welche im Jahre 1884 nach **Amerika** ausgewandert und seit dem Jahre 1891 verstorben ist, wird auf Antrag ihres Sohnes **Friedrich Dörflinger** in **Rochester, Staat New York**, aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Montag den 3. November 1902, Vormittags 9 Uhr,** vor **Großh. Amtsgericht** hier bestimmten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verfallenen zu erteilen vermögen, werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin dem unterzeichneten Gerichte Anzeige zu erteilen.
Bretten, den 15. Februar 1902.
Großh. Amtsgericht.
(gez.) **Straub.**
Dies veröffentlicht der **Gerichtsschreiber**: **Went.**

D. 305.2 Nr. 2093. Bretten. Auf Antrag des **Karl Reichle**, **Kandwirts** in **Reibshelm** wird der seit dem Jahre 1864 verfallene **Michael Anton Franke**, geboren am 28. September 1826 zu **Reibshelm**, im Inlande zuletzt wohnhaft gewesen zu **Reibshelm**, aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Dienstag den 28. Oktober 1902, Vormittags 9 Uhr,** bestimmten Aufgebotsstermin bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.

Alle diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verfallenen zu erteilen vermögen, werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin hier selbst Anzeige zu machen.
Bretten, den 8. Februar 1902.
Großh. Amtsgericht.

D. 433. Nr. 3248. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Konkreditors Rudolf Werner** in **Freiburg** wurde nach Abhaltung des Schlusstermins und Vollzug der Schlussverteilung durch Beschluss **Großh. Amtsgericht** hier selbst vom 12. d. M. aufgehoben.
Freiburg, den 14. Februar 1902.
Der **Gerichtsschreiber** **Gr. Amtsgerichts**: **Mohr.**

D. 432. Nr. 2425. Freisach. Ueber das Vermögen des **Pflichterers Jakob Hanfmann** in **Freisach** wurde heute am 17. Februar 1902, **Vormittags 11 Uhr,** das Konkursverfahren eröffnet.
Der **Stadtrechner** **Arthur Jörgler** hier wurde zum **Konkursverwalter** ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum **Samstag den 8. März 1902** bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Samstag den 15. März 1902, Nachmittags 3 Uhr.**
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Verbindungen in Anspruch nehmen, dem **Konkursverwalter** bis zum **6. März 1902** Anzeige zu machen.
Schopfheim, den 17. Februar 1902.
Der **Gerichtsschreiber** **Gr. Amtsgerichts**: **Hillenbrand.**

D. 430. Nr. 73841. Mannheim. Ueber das Vermögen des **Eigarrenhändlers Adolf Heinrich Stodter** in **Mannheim G 3, 7,** wird heute **Nachmittags 5 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.
Zum **Konkursverwalter** ist ernannt: **Kaufmann Georg Fischer** in **Mannheim.**
Konkursforderungen sind bis zum **12. März 1902** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch den 5. März 1902, Vormittags 11 Uhr,** sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch den 26. März 1902, Vormittags 11 Uhr,** vor dem **Großh. Amtsgericht** **Abt. II, 2. Stod, Zimmer 9,** Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Verbindungen in Anspruch nehmen, dem **Konkursverwalter** bis zum **12. März 1902** Anzeige zu machen.
Mannheim, den 17. Februar 1902.
Der **Gerichtsschreiber** **Gr. Amtsgerichts**: **Christ.**

D. 431. Nr. 2209. Schopfheim. Ueber den Nachlass des **Fabrikarbeiters** **Marx Strittmatter** von **Wehr** wurde da der Nachlass überschuldet ist heute am 17. Februar 1902, **Vormittags 9 Uhr,** das Konkursverfahren eröffnet.
Der **Kaufmann** **Emil Bischoffberger** in **Schopfheim** ist zum **Konkursverwalter** ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum **6. März 1902** bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderung auf **Freitag, den 21. März 1902, Vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Verbindungen in Anspruch nehmen, dem **Konkursverwalter** bis zum **6. März 1902** Anzeige zu machen.
Schopfheim, den 17. Februar 1902.
Der **Gerichtsschreiber** **Gr. Amtsgerichts**: **Hillenbrand.**

D. 429. Mannheim. **Schreibgehilfenstelle.**
Bei diesseitigem Gerichte ist eine **Schreibgehilfenstelle** mit einem Jahresgehalt von **600 M.** und circa **180 M.** Arbeitsgehältern sofort zu besetzen. Bewerber wollen sich alsbald melden.
Mannheim, den 17. Februar 1902.
Großh. Amtsgericht I.
Dr. Bernauer.

haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Verbindungen in Anspruch nehmen, dem **Konkursverwalter** bis zum **8. März 1902** Anzeige zu machen.
Großh. Amtsgericht zu Freisach.
Der **Gerichtsschreiber**: **G. B. d.**

D. 430. Nr. 73841. Mannheim. Ueber das Vermögen des **Eigarrenhändlers Adolf Heinrich Stodter** in **Mannheim G 3, 7,** wird heute **Nachmittags 5 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.
Zum **Konkursverwalter** ist ernannt: **Kaufmann Georg Fischer** in **Mannheim.**
Konkursforderungen sind bis zum **12. März 1902** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch den 5. März 1902, Vormittags 11 Uhr,** sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch den 26. März 1902, Vormittags 11 Uhr,** vor dem **Großh. Amtsgericht** **Abt. II, 2. Stod, Zimmer 9,** Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Verbindungen in Anspruch nehmen, dem **Konkursverwalter** bis zum **12. März 1902** Anzeige zu machen.
Mannheim, den 17. Februar 1902.
Der **Gerichtsschreiber** **Gr. Amtsgerichts**: **Christ.**

D. 431. Nr. 2209. Schopfheim. Ueber den Nachlass des **Fabrikarbeiters** **Marx Strittmatter** von **Wehr** wurde da der Nachlass überschuldet ist heute am 17. Februar 1902, **Vormittags 9 Uhr,** das Konkursverfahren eröffnet.
Der **Kaufmann** **Emil Bischoffberger** in **Schopfheim** ist zum **Konkursverwalter** ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum **6. März 1902** bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderung auf **Freitag, den 21. März 1902, Vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Verbindungen in Anspruch nehmen, dem **Konkursverwalter** bis zum **6. März 1902** Anzeige zu machen.
Schopfheim, den 17. Februar 1902.
Der **Gerichtsschreiber** **Gr. Amtsgerichts**: **Hillenbrand.**

D. 447.1. Nr. 1984. Oberkirch. Bei diesseitigem Amtsgerichte ist die Stelle eines **Revisor** mit einem Jahresgehalt von **720 M.** und einem Anteil an **Abstrichgebühren** auf **1. März d. J.** neu zu besetzen. Bewerber wollen die Stelle unter Anschließ von Zeugnissen alsbald anher einreichen.
Die **Stellungsbekanntmachung** beträgt **1 Monat.**
Oberkirch, den 17. Februar 1902.
Großh. Amtsgericht.
W. a. g.

D. 429. Mannheim. **Schreibgehilfenstelle.**
Bei diesseitigem Gerichte ist eine **Schreibgehilfenstelle** mit einem Jahresgehalt von **600 M.** und circa **180 M.** Arbeitsgehältern sofort zu besetzen. Bewerber wollen sich alsbald melden.
Mannheim, den 17. Februar 1902.
Großh. Amtsgericht I.
Dr. Bernauer.

D. 447.1. Nr. 1984. Oberkirch. Bei diesseitigem Amtsgerichte ist die Stelle eines **Revisor** mit einem Jahresgehalt von **720 M.** und einem Anteil an **Abstrichgebühren** auf **1. März d. J.** neu zu besetzen. Bewerber wollen die Stelle unter Anschließ von Zeugnissen alsbald anher einreichen.
Die **Stellungsbekanntmachung** beträgt **1 Monat.**
Oberkirch, den 17. Februar 1902.
Großh. Amtsgericht.
W. a. g.

D. 447.1. Nr. 1984. Oberkirch. Bei diesseitigem Amtsgerichte ist die Stelle eines **Revisor** mit einem Jahresgehalt von **720 M.** und einem Anteil an **Abstrichgebühren** auf **1. März d. J.** neu zu besetzen. Bewerber wollen die Stelle unter Anschließ von Zeugnissen alsbald anher einreichen.
Die **Stellungsbekanntmachung** beträgt **1 Monat.**
Oberkirch, den 17. Februar 1902.
Großh. Amtsgericht.
W. a. g.

D. 447.1. Nr. 1984. Oberkirch. Bei diesseitigem Amtsgerichte ist die Stelle eines **Revisor** mit einem Jahresgehalt von **720 M.** und einem Anteil an **Abstrichgebühren** auf **1. März d. J.** neu zu besetzen. Bewerber wollen die Stelle unter Anschließ von Zeugnissen alsbald anher einreichen.
Die **Stellungsbekanntmachung** beträgt **1 Monat.**
Oberkirch, den 17. Februar 1902.
Großh. Amtsgericht.
W. a. g.

D. 447.1. Nr. 1984. Oberkirch. Bei diesseitigem Amtsgerichte ist die Stelle eines **Revisor** mit einem Jahresgehalt von **720 M.** und einem Anteil an **Abstrichgebühren** auf **1. März d. J.** neu zu besetzen. Bewerber wollen die Stelle unter Anschließ von Zeugnissen alsbald anher einreichen.
Die **Stellungsbekanntmachung** beträgt **1 Monat.**
Oberkirch, den 17. Februar 1902.
Großh. Amtsgericht.
W. a. g.

D. 447.1. Nr. 1984. Oberkirch. Bei diesseitigem Amtsgerichte ist die Stelle eines **Revisor** mit einem Jahresgehalt von **720 M.** und einem Anteil an **Abstrichgebühren** auf **1. März d. J.** neu zu besetzen. Bewerber wollen die Stelle unter Anschließ von Zeugnissen alsbald anher einreichen.
Die **Stellungsbekanntmachung** beträgt **1 Monat.**
Oberkirch, den 17. Februar 1902.
Großh. Amtsgericht.
W. a. g.

Marktpreise der Woche vom 9. Februar bis 16. Februar 1902. (Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.)

Erhebungsorte	Weizen				Erbsen				Brot				Stroh				Futter			
	100 Kilogramm																			
Bilzingen	16.80	17.10	17.10	16.50	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10			
Konstanz	17.10	17.10	17.10	16.50	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10			
Stodach	17.10	17.10	17.10	16.50	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10			
Ueberlingen	17.10	17.10	17.10	16.50	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10			
Donauwörth	17.10	17.10	17.10	16.50	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10			
Billingen	17.10	17.10	17.10	16.50	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10			
Ueberlingen	17.10	17.10	17.10	16.50	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10			
Stodach	17.10	17.10	17.10	16.50	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10			
Billingen	17.10	17.10	17.10	16.50	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10			
Bonnendorf	17.10	17.10	17.10	16.50	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10			
Breisach	17.10	17.10	17.10	16.50	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10			
Emmendingen	17.10	17.10	17.10	16.50	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10			
Enzlingen	17.10	17.10	17.10	16.50	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10			
Reuzingen	17.10	17.10	17.10	16.50	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10			
Enzlingen	17.10	17.10	17.10	16.50	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10			
Freiburg	17.10	17.10	17.10	16.50	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10			
Enzlingen	17.10	17.10	17.10	16.50	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10			
Freiburg	17.10	17.10	17.10	16.50	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10			
Müllheim	17.10	17.10	17.10	16.50	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10			
Schopfheim	17.10	17.10	17.10	16.50	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10			
Freiburg	17.10	17.10	17.10	16.50	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10			
Enzlingen	17.10	17.10	17.10	16																